

die 'Geschichte der Stadt Aarau im Mittelalter' (Veröffentl. aus dem Stadtarchiv Aarau 4, 1925). S. HEUBERGER teilt in Zs. für Schweizerische Geschichte 5 (1925), 325—345 die Ergebnisse seiner Forschungen 'Zur Geschichte der Straße Zurzach—Brugg (Tenedo—Vindonissa) im Altertum und Mittelalter' mit. WERNER SCHNYDER untersucht 'Die Bevölkerung der Stadt und Landschaft Zürich vom 14.—17. Jh.' (Diss. Zürich 1925), HANS SCHULTHESS 'Die politische Bedeutung der Zünfte im Zürcherischen Stadtwesen (1336—1866)' (Zürich 1926). Nicht zugänglich war uns F. HEGI-NAEF, 'Schloß und Herrschaft Hegi' (Winterthur).

133. Von den gesammelten Aufsätzen des Archivdirektors EUGEN SCHNEIDER 'Aus der württembergischen Geschichte. Vorträge und Abhandlungen' (Stuttgart 1926) nennen wir die beiden über 'Die ältesten Württemberger' und 'Die Anfänge der Stadt Stuttgart'. Die zweibändige 'Geschichte der Stadt Nürtingen' von J. KOCHER (Stuttgart 1924) berührt das Mittelalter wenig. Nicht gesehen haben wir CH. BELSCHNER, 'Die verschiedenen Linien und Zweige des Hauses Hohenlohe seit 1153' (Ludwigsburg 1926). — Von wirtschaftshistorischem Interesse ist die aus der Schule GEORG VON BELOWS stammende Arbeit von LUDWIG KLAIBER, 'Beiträge zur Wirtschaftspolitik oberschwäbischer Reichsstädte im ausgehenden Mittelalter (Isny, Leutkirch, Memmingen und Ravensburg)', ein Versuch, den Inhalt der 'Oberschwäbischen Stadtrechte' wirtschaftsgeschichtlich auszuwerten. Untersucht ist das Textil- und das Lebensmittelgewerbe im 14. und 15. Jh. (10. Beiheft der Vjschr. für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 1927).

134. Erich Freiherr von GUTTENBERG, 'Grundzüge der Territorienbildung am Obermain' (Würzburg 1925), untersucht die Grundlagen der territorialen Entwicklung, wie sie im früheren Mittelalter bis zum Aussterben der Andechs (1248) gelegt wurden. Er wendet sich gegen die Ansicht, daß am Obermain das slavische Element überwogen habe, und daß die Gründung Bambergs zur Christianisierung des Landes nötig gewesen sei; vielmehr bringt er die Gründung des Bistums mit der Machtstellung, dem Aufstand und der Katastrophe des Markgrafen Heinrich von Schweinfurt (1003) in Zusammenhang: das Bistum sollte das Aufkommen einer mächtigen Dynastie verhindern. Die folgende Entwicklung sei denn auch tatsächlich bestimmt worden durch das Ringen geistlicher und weltlicher Macht.